

Mit Anlauf in Vaters Fußstapfen

Berufsleben Leon Koppenhöfer aus Mainhardt-Bubenorbis ist deutscher Meister der Baggerfahrer-Azubis. Seine Motivation ist gewaltig: Er will den Betrieb seines Vaters übernehmen. *Von Sonja Alexa Vollmann*

Er will nur noch schnell den Asphalt aufladen, dann ist er bereit für das Gespräch. Arbeit geht vor. Sie geht vor Pause, vor Essen und Trinken, vor Privatleben. Arbeit ist sein Leben. Dabei ist Leon Koppenhöfer gerade mal 18 Jahre alt. Sein Vater führt den Betrieb Koppenhöfer Erdbau in Mainhardt-Maibach. Schon früh ließ er seinen Sohn an die Geräte. Er nahm dabei in Kauf, dass es dann länger dauerte, aber diese Investition hat sich ausgezahlt: Der Sohn ist in die Fußstapfen des Vaters getreten. Wenn die beiden heute zusammen arbeiten, geschieht dies im Einklang: Sie ticken gleich, brauchen keine erklärenden Worte, haben die gleiche Art - zügig und exakt, keine halben Sachen.

Um 6 Uhr auf die Baustelle

Morgens um sechs fährt Leon Koppenhöfer auf die Baustelle. Derzeit ist er mit seinem Ausbildungsbetrieb, der Firma Schneider aus Öhringen, in der Ortsmitte von Öhringen-Cappel beschäftigt. Er lässt sich zum Straßenbauer ausbilden, weil er den Betrieb seines Vaters übernehmen wird. Das war nicht immer klar, denn Leon hat auch einen älteren Bruder. Aber in der Coronazeit, als die Berufsschule im Online-Modus war und ihm Zeit beschiede, nutzte er diese, um seinem Vater intensiv auf den Baustellen zu helfen.



Leon Koppenhöfer bei der Arbeit auf einer Baustelle in Öhringen-Cappel.

Foto: Sonja Alexa Vollmann

der Betrieb investieren. Sein Motto: „Geld macht nicht glücklich, ein Bagger schon!“

Spitzname „Raketentstift“

Nach Feierabend und manchmal vor der Arbeit - am Wochenende und sowieso - sitzt er in den Baumaschinen seines Vaters. Auf der Baustelle, wo andere ihn flitzen

sehen, nennen sie ihn: „Raketentstift“. „Ich habe großen Ehrgeiz!“, sagt Leon Koppenhöfer. Das weiß auch seine Ausbilderin. Deshalb hat sie ihn zum Regionalwettbewerb für Baggerfahr-Azubis in Rheinstetten angemeldet - und seinen Kollegen Tim Schmitgall ebenfalls. Beide waren nicht sonderlich begeistert, machten aber

mit, weil man es von ihnen erwartete.

Leon Koppenhöfer misst sich gerne, aber eher mit der Zeit, damit Abläufe schneller und besser gehen. Sieh mit anderen zu messen und überhaupt Prüfungen mag er nicht besonders. Auf der Fahrt nach Rheinstetten haben die beiden die Theoriefra-

gen eine halbe Stunde lang angeschaut. Nach Theorie und praktischen Übungen am Simulator stand dann das Ergebnis fest: Leon ist Erster, Tim Zweiter.

Also ging es vom Regionalwettbewerb zur deutschen Meisterschaft ins Sauerland. „Ich bin nicht gerne weg von zu Hause“, sagt der 18-Jährige. Vier Tage im Hotel in Willingen, das schmeckte dem Azubi nicht. Wieder ging es ohne große Vorbereitung dorthin. In der Mittagspause vor dem Wettbewerb büffelten die beiden Theorie, nach dem Abendessen ging es zum Üben an den Simulator. „Wenn ich schon bei so was mitmache, dann soll es gut werden“, sagt Leon Koppenhöfer. Warum die freie Zeit am Handy verdaddeln, wenn sie sinnvoll genutzt werden kann.

Als die Ergebnisse bekannt gegeben wurden, waren die beiden Azubis recht überrascht: Leon Koppenhöfer wurde deutscher Meister, Tim Schmitgall deutscher Vizemeister.

Leon Koppenhöfer ist stolz auf seinen Beruf, auch wenn man als Arbeiter auf dem Bau gesellschaftlich nicht den besten Stand habe. „Ich weiß, dass meine Arbeit wichtig ist. Unsererwegen können die Menschen in ihren Häusern wieder duschen und die Toilette benutzen.“ Dafür nimmt er Dreck und zuweilen Gestank auf sich. Seine Arbeit gut zu machen, motiviert ihn, trotz mancher Widrigkeiten.

Zeit zum Ausgehen bleibt dann doch

Leon Koppenhöfer lebt in Mainhardt-Bubenorbis. Er ging in Mainhardt zur Schule und hat nach der Mittleren Reife seine Ausbildung zum Straßenbauer begonnen. Er ist nun im zweiten Lehrjahr und wird seine Ausbildung wegen seiner Fähigkeiten und erstklassigen Noten auf zweieinhalb Jahre verkürzen.

Sein Hobby ist die Arbeit, aber am Wochenende geht er auch mal abends mit seinen Freunden aus. sasch

„Unsererwegen können die Menschen in ihren Häusern wieder auf die Toilette.“

Leon Koppenhöfer hat ausgerechnet, dass es ungefähr 100.000 Euro waren, die er in dieser Zeit erwirtschaftet hat. Die Folgen: ein neu angeschaffter Kettenbagger und der Entschluss, dass Leon einmal den Betrieb übernimmt. Zahlen gefallen ihm - wenn sie für Gewinn stehen. Das ist seine Motivation. Wenn er spart, kann